

Soviet Geography in the light of the Anuchin-discussion

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **21 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nen. Und wenn die vielfältigen Wesensunterschiede zwischen physischen und anthropischen, zwischen lithosphärischen, hydrosphärischen, atmosphärischen, phyto-, zoosphärischen und anthroposphärischen Gebilden die Einheitsauffassung immer wieder in Frage zu stellen scheinen, in gewissem Sinne einem Pluralismus rufen, so kann demgegenüber doch betont werden, daß über ihnen allen die *eine* Natur waltet, womit Einheit zur Dominante wird. Ob sie materieller Art ist — wie die Materialisten annehmen — oder intellektueller, vielleicht göttlicher Art, können wir ahnen und glauben oder nicht glauben —, aber kaum je wissen. Damit führt auch jegliche erkenntniskritische Spekulation zum sokratischen Sich-Bescheiden zurück, und nur die Praxis, das Leben, erlaubt stückweise am wirklichen Ganzen der Welt teilzuhaben.

Die Anutschin-Diskussion aber erweist sich als Bemühen zur Annäherung an die Wirklichkeit, die trotz ihren vielfach verschlungenen Wegen und ihrer Heftigkeit als positiver Impuls der Geographie zu werten ist.

Quellen und Anmerkungen

1 Zur Landschaftsdiskussion in der Sowjetgeographie. *Geographica Helvetica* 8, 1953, 234—238.

2 Diese oppositionelle Zweiteilung entspricht im wesentlichen der Gliederung der «westlichen» Wissenschaft in Natur- und Geisteswissenschaften (die schon ein A. Hettner als im Grunde unhaltbar nachwies). Der Unterschied besteht lediglich darin, daß die Geistes- (oder auch Sozial-)wissenschaften ihren Zentralbegriff im «autonomen Geist» erblicken, während dieser bei den Materialisten und Marxisten ein Derivat der Oekonomie bzw. Materie ist. Daß in beiden Fällen mehr ein «Glaubensproblem» als ein Erkennbarkeits- bzw. Erkenntnisproblem vorliegt, scheint des öftern übersehen zu werden.

3 Schirmunskij, M.M.: Die geographischen Wissenschaften in der Sowjetunion. Moskau 1963 (Manuskript).

4 Karger, A.: Die Anutschin-Diskussion in der sowjetischen Geographie. Gießen 1965 (Manuskript).

5 Gerasimow, I. P.: Stand und Aufgaben der sowjetischen Geographie in der gegenwärtigen Etappe der Entwicklung. Moskau 1955 (deutsche Übersetzung, in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt von Prof. Dr. J. Gellert, Potsdam).

6 Anutschin, V. A.: Theoretische Probleme der Geographie. Moskau 1960.

7 Bobek, H. und Schmithüsen, J.: Die Landschaft im logischen System der Geographie. *Erdkunde* III, 1949, S. 112—120.

8 Dieser Dualismus ließe sich natürlich ebensowohl in einen Pluralismus verwandeln: auch zwischen der

Lithosphäre, Atmosphäre und Hydrosphäre und zwischen Phyto- und Zoosphäre bestehen entschiedene Objekts- und Gesetzmäßigkeitsunterschiede, ebenso wie zwischen anorganischer, organischer und menschlicher Welt auch wesentliche Analogien vorhanden sind. Aber man blicke einmal, wenn man sich über Monismus oder Dualismus in der Geographie streiten möchte, auf andere Disziplinen! Niemand klagt die Mathematik, die Physik, die Chemie, die Biologie, die Geschichte der Uneinheitlichkeit an, weil es *zahlreiche* Mathematiker, Physiker, Chemiker, Biologen oder Historiker gibt, innerhalb welcher sich die einzelnen Vertreter kaum mehr verstehen. Mit andern Worten: Einheit und Vielheit sind gleichermaßen Charakteristika *aller* Wissenschaften.

9 Hettner, A.: Die Geographie des Menschen. *Geographische Zeitschrift* 13, 1907, S. 401—425.

10 Lautensach, H.: Wesen und Methoden der geographischen Wissenschaft. Handbuch der geographischen Wissenschaft herausgegeben von F. Klute. *Allgemeine Geographie* I, Berlin 1933, S. 23—56.

11 Wagner, H.: Bericht über die Entwicklung der Methodik und des Studiums der Erdkunde (1885—1888). *Geogr. Jahrbuch* XII, 1888, S. 409—460.

Außer den zahlreichen von A. Karger genannten namentlich sowjetischen Stellungnahmen sei hier noch auf die Zeitschrift «Soviet Geography», New York 1960 ff. hingewiesen, die mehrere einschlägige russische Untersuchungen zum Thema in englischen Übersetzungen bringt. Der Verfasser dankt an dieser Stelle Dr. M. W. Najgrakowski, Warschau, z. Z. Zürich, für wertvolle Mithilfe bei der Benützung russischer Literatur.

Summary

Soviet Geography in the light of the Anutschin-discussion

Until only very recently, the official version of the definition of geography in the Soviet Union was twofold—physical geography was classified as being one of the natural sciences in contrast to economic geography, which was included within the social sciences. V. A. Anuchin, a geographer at the University of Moscow, attempted a conceptual integration to overcome this dualistic definition. His fundamental considerations rest upon the fact that human society is also part of nature, and that the goal of geography is to attempt the explanation of the geographical environment as the consequence of the combination of both the laws of nature as those governing human society. His elaborations met with both considerable opposition as with prominent support. Anuchin's thoughts were dominated principally by practical applications—and in that the advancement of regional planning and land utilization is hardly possible without complex regional research, his views cannot but merit support.